

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 40.

Altenstaig, Dienstag den 4. April.

1882.

## Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für das

begonnene Vierteljahr

nehmen alle Postanstalten und Postboten fortwährend entgegen.

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Das tit. inserirende Publikum machen wir auf den Umstand aufmerksam, daß das Blatt „Aus den Tannen“ namentlich auch in den O.N. Bezirken Freudenstadt und Calw viel gelesen wird, wodurch sich das Blatt zu Bekanntmachungen aller Art bestens eignet.

### Tagespolitik.

Die Gutachten der einzelnen Bundesstaaten über das Tabakmonopol sollen nunmehr bis auf vier vorliegen. Die Mehrzahl lautet befürwortend. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt die überraschende autorisierte Mitteilung, daß der Reichstag bereits in der dritten oder vierten Aprilwoche einberufen werden soll.

Fürst Bis mar c feierte am 1. April in ländlicher Zurückgezogenheit zu Friedrichsruh seinen 67. Geburtstag.

Die bundesstaatlichen Minister sind vom Reichskanzler zum 15. d. nach Berlin eingeladen worden, um an den Beratungen des Bundesraths theilzunehmen. Mit der Berathung des Tabakmonopols soll begonnen werden.

Von Anhängern des Innungswesens ist u. a. das Verlangen gestellt worden, daß das Halten mehrerer Lehrlinge ohne die gleichzeitige Beschäftigung einer Anzahl Gehilfen untersagt sein soll. Im Reichsamt des Innern hat man diese Anregung einer Erwägung unterzogen.

Es kann als sicher angenommen werden, daß dem Reichstag in seiner nächsten Session die Vorlage über die zweijährigen Etatsperioden und vierjährigen Legislaturperioden wieder zugehen wird. Der Reichskanzler hat in letzter Zeit wiederholt geäußert, daß dem Zusammenlagen des Reichstages mit den Volksvertretungen der Einzelstaaten nur durch die bezeichnete Vorlage abgeholfen werden könne.

Die vorberatende Kommission der französischen Deputiertenkammer hat den Vorschlag der Regierung verworfen, nach welchem einem Zeugen die Wahl zwischen einem religiösen Eide und einem einfachen feierlichen Versprechen gelassen werden sollte. Man ist nur noch nicht über die neue Eidesformel einig. Dagegen will der Ausschuß darauf bringen, daß aus den Gerichtsfällen die Kreuzfiste entfernt werden.

Seit langem schon beschäftigt sich das englische Unterhaus mit einer Aenderung seiner Geschäftsordnung dahin, daß die abschliche und böswillige Verschleppung der Beratungen, wie solche seitens der irischen Abgeordneten bei der Landbill geübt wurde, unmöglich gemacht werde. Es war also eine Art „Maulkorbgesetz“ geplant und man stritt nur darüber, wie eng oder weit der Maulkorb werden sollte. Die liberale Regierung wünschte einen ziemlich engen und tief

durchblicken, daß sie zurücktreten werde, wenn man ein anderes Modell wähle; sie wollte, daß der Schluß von Debatten mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden könne. Der dem entgegengesetzte Antrag des gleichfalls liberalen Abg. Mariott wurde denn auch mit 318 gegen 279 Stimmen abgelehnt. — Eine große Anzahl von Mitgliedern des Oberhauses, Abgeordneten, Generalen, Admiralen, Gelehrten und Schriftstellern veröffentlicht einen Protest gegen die Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen Dover und Calais; an dem Werke wird bereits rüstig gearbeitet.

Der Sultan beabsichtigt, da sich wegen der Regelung der von der Türkei an Rußland zu zahlenden Kriegsschuldung Schwierigkeiten erhoben haben, den Schiedspruch der europäischen Mächte anzurufen.

Die Chinesen wollen wegen des Verbotes der chinesischen Einwanderung Zwangsmaßnahmen gegen die Nordamerikaner ergreifen. Der chinesische Gesandte in Washington erklärte, das Gesetz werde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und den Ver. Staaten, die Vertreibung der amerikanischen Missionen aus dem chinesischen Reiche und die Ausschließung der nordamerikanischen Flagge aus den chinesischen Häfen zur Folge haben.

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 3. April. Die Witterung war in letzter Zeit reich an Abwechslung. Nach den schönsten Frühlingstagen bekamen wir wieder heftige Schneegestöber mit empfindlicher Abkühlung, so daß man sich mitten in den Winter verseht fühlte, dann kamen Stürme, die fürchterlich heulten und wohlthätigen Regen im Gefolge hatten; auch gestern am Palmsonntag Morgen zeigte uns der Himmel ein bewölkttes, finstres Gesicht, hellte sich aber gegen Mittag auf und freundlich und große Wärme spendend schaute die Sonne alsdann auf uns hernieder. Zum Ueberraschen zogen sich sodann gegen Abend einige Gewitter zusammen, welche sich bei starkem Blitz und Donner und wahrem Platzregen entluden. Nach uns von zuverlässiger Seite gewordener Mittheilung soll sogar am Berner See der Blitz in einen Pappelbaum geschlagen und denselben nicht unbeträchtlich beschädigt haben. Es ist dieses Vorkommniß zur jetzigen Zeit gewiß erwähnenswerth. Heute haben wir wieder schönsten blauen Himmel und wollen hoffen, daß gute Wetter jetzt längere Zeit behalten zu dürfen, damit wir nicht noch vielleicht eine bedauerlich ungünstige Abwechslung verzeichnen müssen.

Herrenalb, 30. März. Wer von der Dobeler Höhe aus oder auf der Ettlinger Straße von Frauental her unser an Naturschönheiten so reiches Thal betritt, dem fallen zuvörderst die von der Thalsohle in einem Halbkreis aufsteigenden, der Gegend zu besonderer Zierde reichenden Falkensteinfelsen ins Auge. Auf der äußersten Spitze eines dieser Felsenzacken stellte sich gestern um die Mittagsstunde ein junger Mensch auf, drückte eine Pistole gegen sich ab, und der kurz zuvor das Leben in vollen Zügen genoh, stürzte mit zerschmettertem Kopfe in die Tiefe. Der Bedauernswerthe, ein Sattler, von hier gebürtig, 19 Jahre alt, war längere Zeit beschäftigungslos zu Hause und scheint darüber in Verzweiflung gerathen zu sein, welche ihn zum Selbstmorde trieb.

Tübingen, 1. April. Der 32jährige Holzhändler Michael Rußmaul von Beihingen, O.N. Nagold, gerieth in Unterjesingen unter seinen mit Brettern schwerbeladenen Wagen,

wobei ihm die Räder der einen Seite über den rechten Arm giengen. Der Arm wurde so stark verletz, daß er in der chirurg. Klinik dahier, wohin der Verunglückte gebracht wurde, sofort abgenommen werden mußte.

Stuttgart, 30. März. Tabakmonopol. Die auf gestern Abend in den großen Saal des Bürgermuseums einberufene Versammlung in Sachen des Tabakmonopols war vor etwa 300 Personen besucht. Das Bureau bestand aus den Herren Rechtsanwalt Desterlen als Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Bayer als Vizevorstand und Kaufmann Lotter als Schriftführer. Zunächst betonte Desterlen, daß trotz der Verwerfung des Monopols seitens des preussischen Volkswirtschaftsrathes und trotzdem die Stimmung der Majorität des Reichstages gegen das Monopol sei, eine Kundgebung gegen das Monopol auch in Württemberg am Plage sei, angesichts des bekannten Beschlusses des Württ. Abgeordnetenhauses und da dem Vernehmen nach auch die Württ. Regierung dem Monopol günstig sei. 1) die Einführung eines Reichstabakmonopols gefährde ebenso, wie die in Württemberg von Regierung und Volk einmüthig zurückgewiesene Ueberweisung der Staatseisenbahnen an das Reich, die bundesstaatliche Grundlage desselben und damit den Rest der Selbstständigkeit des Württembergischen Staates, auch schädige die mit der Entwicklung der indirekten Abgaben verbundene Einengung des Steuerbewilligungsrechtes das konstitutionelle Leben des deutschen Volkes. 2) Auch denjenigen, welchen indirekte Steuern für zulässig gelten, und welchen der Tabak als ein besonders angemessener Gegenstand der Besteuerung erscheint, ist wenigstens die Form des Monopols unannehmbar, welcher schwerwiegende grundsätzliche Bedenken entgegen stehen. Die Eröffnung dieser Einnahmequellen für das Reich wäre steuerpolitisch überdies nur zu rechtfertigen, unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig andere drückende Reichssteuern, namentlich Abgaben von nothwendigen Lebens- und Genussmitteln beseitigt oder entsprechend ermäßigt würden und daß sie in Zusammenhang gebracht würde mit einer planmäßigen Reform des Steuersystems des Reichs und der Einzelstaaten. 3) Die mit der Einführung des Tabakmonopols verbundenen wirtschaftlichen Nachteile, die Unterdrückung einer großen lebenskräftigen Industrie, die Entziehung und Verkümmern des Verdienstes einer zahlreichen Arbeiterklasse können durch finanzielle Vortheile nicht ausgeglichen, und, wenn nach Einführung des Monopols in Deutschland erkannt, durch Wiederanshebung desselben nicht mehr gut gemacht werden. 4) Die fortwährende Beunruhigung der Tabaksinteressenten durch neue Steuern ist dazu angethan, diesen Industriezweig in höchstem Grade zu schädigen. Jede weitere Erhöhung der Tabaksteuer ist zurückzuweisen.“ Diese Resolution wurde zum Schluß der Versammlung einstimmig angenommen.

Stuttgart, 31. März. (Corresp.) Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung in Sachen des Entenwirths Bürkle von Cannstatt währte bis gegen 10 Uhr und endigte mit der völligen Freisprechung des Angeklagten. Seine Frau und der Sachverständige waren es zumeist, die zu diesem günstigen Ergebnis beitrugen. Erstere indem sie stets das unabsehliche Losgehen des Revolvers behauptete, der Sachverständige, indem er das Gegentheil aufrecht erhielt, aber darauf vor den Augen des Gerichts auf wahrhaft lächerliche Weise durchfiel. Arm in Arm gieng das Ehepaar aus dem Schwurgerichtssaal nach Hause.

Stuttgart, 1. April. (Corr.) Der Krach der Volksbank ist fertig. Die Liquidation wurde noch am Donnerstag angezeigt beim Gericht und daher die Generalversammlung hinfällig. Dagegen wurde gestern Abend bei Paul Weiß eine von Mitgliedern veranstaltete Versammlung, die ungeheuer stark besucht war, behufs der gerichtlichen Belangung zunächst zum Behufe der Geltendmachung von Ersatzansprüchen an Vorstands- u. Verwaltungsrathsmitgliedern. Auf dieser sehr stürmischen Versammlung wurde von dem von vielen Genossenschaftlern bereits zum Anwalt für die Regressansprüche aufgestellten R. A. Romeit der rechtliche Stand der Sache dargelegt und in Folge dessen beschlossen, daß, da eine Klage der Genossenschaft als Ganzes durch Auflösung der Bank nicht mehr zulässig ist, nun möglichst viele einzelne Genossenschaftler zusammenstehen und so die Kosten vereinfachen und den moralischen Eindruck erhöhen sollen. Bereits enthält die Liste über 200 Namen, deren Vertretung R. A. Romeit übernommen hat.

Stuttgart, 1. April. (Corr.) Schwurgericht. Der 40 Jahre alte ledige Bauer und Weingärtner Vincenz Harrer von Hofen, O. A. Cannstatt wurde wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit (er lebte mit seiner für geisteskrank geltenden Dienstmagd Agnes König in intemem Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb; er befreit jedoch den Zustand der Geisteskrankheit der König, die Alles arbeiten und leisten könne) zu 10 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat als durch die Untersuchung verbüßt abgeht, und zu 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In Stuttgart etablierte sich vor Kurzem auf dem Marktplatz ein Geschäft, welches jede Art von Herrenhüten um 2 M. 80 Pfg. verkaufte; in Folge dessen wurde von einer Reihe dortiger Hutmacher der Preis der Hüte auf 2 M. 50 Pfg. herabgesetzt. Um konkurriren zu können, reduzierte das Geschäft am Marktplatz den Preis auf 2 M. 40 Pfg. Abermals wurde von Stuttgarter Hutmachern ein Paroli geboten, und kosten laut „W. L. Ztg.“ bei ihnen die Hüte nur noch 2 M. 25 Pfg.

In Nördlingen wurde kürzlich ein Handwerksbursche aufgegriffen, der 1500 M., größtentheils in Papier und Gold, bei sich führte und sich über den rechtmäßigen Besitz des Geldes nicht ausweisen konnte.

Auf dem Viehmarkt, der am 29. zu Heilbronn abgehalten wurde, verlor ein Marktbesucher aus Bradenheim 600 M. Nachdem er bereits seinen Verlust entdeckt hatte, sah er Jemand in der Nähe etwas vom Boden aufheben und in die Tasche stecken. Er trat hinzu, fragte den Betreffenden was er da aufgehoben und erhielt zur Antwort: „Bloß ein Papierchen.“ Damit gab er sich zufrieden und ließ den Finder ruhig unter der Menge verschwinden, anstatt mit Hilfe der stets zahlreich vertretenen Polizeimannschaft ein strengeres Verhör mit demselben anzustellen.

11 M., 31. März. Unsere Polizei hat einen guten Fang gemacht. Vor einiger Zeit wurden in einem Gasthaus von einem übernachtenden Fremden mehrere Bettstücke gestohlen. Dieser Tage nun entdeckte die Polizei im Nachbuch eines andern Gasthauses einen Namen, der mit demjenigen ziemlich übereinstimmte, den der obengenannte Fremde J. B. eingeschrieben hatte. Dies führte zur Verhaftung des Betreffenden und eine Menge Leihhauszettel über Bettstücke, Kleider, Uhren etc., namentlich aber ein sog. Diebskasso mit leicht sich schließender Schlinge, die bei demselben gefunden wurden, waren Beweise genug, den Verdächtigen der R. Staatsanwaltschaft sofort zu übergeben.

Brandfälle. Am 31. v. M. in der Frühe ist in Vietigheim die Holzwaarenfabrik der Gebr. Träger, in welcher gegen 40 Arbeiter beschäftigt waren, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Im Monat Januar d. J. sind laut „St. Anz.“ 32 Brandfälle zur Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptgebäude 15, Nebengebäude 14. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 31, Nebengebäude 21. In Schaden sind gerathen 75 Personen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 92,752 M. Der Mobilarschaden beziffert sich auf 60,220 M. Davon werden ersetzt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 58,715 M. Unerseht — weil unversichert — blieben 1505 M. Als Entstehungsursache dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorfällige Brandstiftung in 10, fahrlässige in 3, Vangebrechen in 4, Selbstentzündung in 2 Fällen, Brandstiftung durch Kinder in 1 Fall, unermittelt blieb die Entstehungsursache in 12 Fällen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Bei Eßlingen kam der Bote Feuerleber von Nellingen beim Herabfahren von einer Staige unter seinen Wagen und wurde überfahren, wodurch derselbe schwere Verletzungen erlitt. — Das „Eßlinger W. Bl.“ schreibt von dort unterm 31. März: Als der Zimmermann G. Schaffert heute Mittag 1/2 1 Uhr in die Wohnung eines seiner Miether treten wollte, schlug ihm dieser ein Beil auf den Kopf, so daß er bestunmungslos zusammensürzte. Der Thäter lebte mit einem anderen Miether seit einiger Zeit in Unfrieden und glaubte, dieser wolle zu ihm. Der Thäter wurde verhaftet. — In Steinheim a. d. Murr warf vor einigen Wochen auf der Straße ein 10jähriger Knabe, der von einem Schustersjungen an den Ohren geschüttelt worden war, nach diesem einen Stein, welcher jedoch in ein gerade vorüberfahrendes Kinderwägelchen flog. Ein in diesem befindliches anderthalbjähriges Kind wurde von dem Stein getroffen und in einer Weise an der Stirn verletzt, daß es in Folge hiervon am 27. März starb.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Benedikt Köchlein, resp. Stadtpfleger in Laupheim; Adolf Reck, Delmüller in Ansbefingen; Magdalene geb. Algaier, Wittwe des Heinrich Schlayer, Mühlebesitzer in Tübingen; Gottlieb Hagmaier, Adlerwirth in Blaubeuren, entwichen; Otto Plumm, Holzhändler und Wirth in Hall; G. Kochenbörfer, Schuhm. in Heilbronn; die Gesellschaftsfirmen Friedrich Roman in Heilbronn.

### Deutsches Reich.

Bankier Nathan in Rastatt hat fallirt. Das vorhandene Defizit wird auf 130 000 M. angegeben.

Der „Bad. Landesztg.“ zufolge stehen in Gündlingen (Amt Breisach) nicht weniger als 15 Bürger und Weinhändler wegen Weinfälschung in Untersuchung. Zahlreiche mit künstlichem Wein gefüllte Fässer sind unter gerichtliche Siegel gelegt.

In einem Münchener Delikatessengeschäft ist vor drei Wochen ein Commis in die weite Welt gegangen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er seinem Chef die Kleinigkeit von 25 000 M. mitgenommen hat, die dieser in Werthpapieren sorgfältig in einer — Schublade aufbewahrt hatte.

Zu Klingenberg herrscht die verkehrte Welt, denn dort zahlen die Bürger keine Communalsteuern an die Stadt, sondern die Stadt zahlt die Communalsteuer an die Bürger. Wie die Sage geht, hat jeder Bürger für das Jahr 1881 einen Betrag von 108 Mk. vom Steuerempfänger baar ins Haus geschickt bekommen. Die Stadt besitzt unter Andern Thongruben, die pro 1881 über 200 000 M. einbrachten und außerdem wächst dort auch der berühmte Klingenberger, der leicht in klingende Münze sich verwandeln läßt.

Frankfurt. Ein eigenes Mißgeschick hat über einer hiesigen Handwerkerfamilie gewaltet. Der Mann ging voriges Jahr, sein Glück zu suchen nach Amerika und von da nach Sidney in Australien, wo er alsbald eine sehr gute Stelle fand. Er schrieb deshalb seiner Frau, sie solle mit ihren Kindern kommen, es gehe ihm gut. Die Frau trieb mit Mühe und Noth das nöthige Reisegeld auf und dampfte ab. Mittlerweile hatte ihr Mann aber seine Stelle wieder verloren, bekam das Heimweh und verwendete seine Ersparnisse zur Rückfahrt nach Europa. Er kommt hier an, hofft seine Familie noch hier zu finden und erfährt nun zu seinem größten Schrecken, daß sie abgereist sei. Da er kein Geld mehr hat, um zurückreisen zu können, muß er die Unglücklichen voreinst ihrem Schicksale überlassen.

Koblenz. Ein hiesiger Bürger, welcher in einem feuer- und diebstahlsicheren Gelasse seines Kellers einen erheblichen Vorrath von Werthpapieren niedergelegt hatte, begab sich vor einigen Tagen in diesen Raum, wobei es ihm passierte, daß hinter ihm die schwere Thür ins Schloß fiel, welche von innen nicht zu öffnen ist. Er war sein eigener Gefangener. Erst

### Schloß und Pächterhaus. (Nachdruck verboten)

Novelle von J. Dungen.

(Fortsetzung.)

Konstanze entschuldigte den Vater mit seinen Geschäften, sagte aber für sich und Tante Brigitte zu, als Oskar's scharfes Auge plötzlich Willi bemerkte, der im Hintergrunde des Zimmers stand und ungesehen lauschen wollte.

„Auch für dich gibt es keine Entschuldigung, Willi,“ rief er heiter ins Zimmer hinein. „Viola läßt dich engagieren, während ich Konstanze ebenfalls um den ersten Tanz bitte.“

Willi stand noch lange unbeweglich, die Hände in den Taschen seiner Sammetjacke vergraben, und überlegte, was er thun sollte. Er hatte ein hübsches, trohiges Gesicht mit einem aristokratischen Zug darin; seine dunkeln Augen hatten keineswegs den Ausdruck finsterner Verschlossenheit, sondern blickten mit ehrlichem Trost den Halbbruder an, welchem er an Jahren überlegen, und der nie, das mußte sich Willi trotz seiner verletzten Gefühle eingestehen, auf irgend eine Art das Uebergewicht seiner gesellschaftlichen Stellung bei ihm geltend gemacht hatte; im Gegentheil war es immer der Pflegeohn des Pächters gewesen, welcher ein hochfahrendes Wesen zeigte, sobald er sich durch irgend ein Wort zurückgesetzt und verletzt fühlte.

Auch heute mußte ihn ein befehlender Blick Konstanzens bestimmen, dem Gutsherrn eine halbblaute Zusage zu ertheilen, deren unliebenswürdiger Ton aufs Haar einer Verneinung glich; Oskar aber schien es nicht so genau zu nehmen und eilte fort, nachdem er Konstanze noch ein zeitiges Kommen zur Pflicht gemacht.

Als er aus der Hörweite war, wendete sich Konstanze ärgerlich zu ihrem Pflegebruder.

„Du machst meinem Vater und dem Hause, in welchem du aufgewachsen bist, alle mögliche Ehre,“ sagte sie in zornigem Tone; „was soll der junge Herr von dir glauben, wenn du in solcher Art seine Freundlichkeit erwiederst?“

„Ich begehre keine solche von ihm,“ entgegnete Willi erregt; „er ist nicht mein Herr, sondern mein jüngerer Bruder, und wenn es in dieser elenden Welt irgend eine Gerechtigkeit gäbe —“

„Verschone mich mit deinen alten Geschichten,“ unterbrach ihn das Mädchen ungeduldig; „Tante Brigitte kann es nie verantworten, daß sie dir solche Gedanken in den Kopf pflanzte und dich mit deinem Schicksal unzufrieden machte, welches doch, bei ruhigem Blicke betrachtet, unendlich viel besser ist, als das von vielen deiner Schicksalsgenossen. Du hast eine Heimath, eine Familie, eine Existenz, wenn du dir auch nicht viele Mühe um dieselbe gegeben hast, während andere vaterlose Kinder mühevoll ihr Brot erkämpfen müssen, und —“

„Gewiß, alle Schuld liegt an mir allein,“ rief Willi in bitterem Tone aus; „ich begiene den Fehler, eine Hagar zur Mutter zu haben und als Ismael geboren worden zu sein; doch vielleicht kommt noch eine Stunde, wo Hagar's Sohn in seine Rechte treten wird.“

Damit verließ er das Zimmer.

4.

Herr Philipp, der neue Schulmeister, schwamm in Wonne. Obgleich sein erstes Amt ihm wenig Zeit zu Vergnügungen gestattete, war der Tanz doch seine größte Leidenschaft, und Oskar hatte nichts Klügeres zu thun, als den ehrlichen Philipp zu seinem Ober-Zeremonienmeister auf seinem Balle zu ernennen.

nach 24 Stunden befreiten ihn Nachbarn, welche ihn überall vergebens gesucht und endlich auch des Kellerraums gedacht hatten, aus seiner schrecklichen Lage.

In Böhmen bei Leipzig sollte dieser Tage in einer Mühle ein Ochse geschlachtet werden. Als der Fleischer, den wichtigen Schlag führte, machte der Ochse eine seitliche Bewegung, der Mann, der ihn hielt, kam dadurch in die Schlaglinie und stürzte, von der Art des Fleischers getroffen, sofort todt zu Boden. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Ein Mediziner suchte für die Abschrift eines Werkes einen tüchtigen Schreiber. Binnen 2 Tagen gingen ihm 109 Offerte zu, von denen weit über die Hälfte von solchen Leuten kam, die vermöge ihres Bildungsgangs nicht auf Schreiberdienste angewiesen sein sollten. Ein Bau-Techniker machte das niederste Angebot mit 10 Pfennig für den Bogen.

#### Ausland.

Vor zwei Monaten verlor in Basel eine Dame eine gute silberne Cylinderuhr, welche sie zum Uhrmacher hätte tragen sollen. Die Ausschreibung blieb damals erfolglos. Kürzlich traf nun an die im Inserat bezeichnete Adresse ein Packetchen aus Boston ein, welches die Uhr enthielt. Sie war von einem auswandernden Berner auf dem Centralplatz gefunden worden, der Finder hatte nicht mehr Zeit, sich über den Eigentümer zu erkundigen und nahm sie mit über das Meer. Drüben las er im „Volkshaus“ das Inserat „Verloren“ und schickte, obgleich nicht begütert, die Uhr franko nach Basel.

(Wie man sich in der Schweiz zu helfen weiß.) Eine Freiamter-Gemeinde im Canton Aargau versprach einem durchreisenden Handwerksburschen aus St. Gallen 300 Fr., wenn er eine ihr viel Kosten verursachende Weibsperson heirathe. Der St. Galler ging auf den Vorschlag ein und heirathete die angebotene Weibsperson, wodurch diese nun St. Galler Bürgerin geworden ist und der Freiamter-Gemeinde nicht weiter zur Last fällt.

Rom, 31. März. Prinz Heinrich von Preußen ist heute eingetroffen und auf der deutschen Botschaft abgestiegen.

Palermo, 1. April. Die Feier der „Sicilianischen Vesper“ begann gestern Vormittag und verlief in vollständigster Ordnung. Ein zahlreicher Festzug begab sich zunächst nach der Heiligengeist-Kirche, von wo der Aufstand gegen das Haus Anjou ausging, sodann nach der Kirche Martorana, wo das Parlament des befreiten Siciliens tagte. In beiden Kirchen sind Gedenktafeln angebracht. Senator Perez und Crispi hielten Reden und betheuert, daß die Feier keineswegs gegen Frankreich gerichtet sei. Am Zuge nahmen die meisten sicilianischen Senatoren, Deputirten, Municipalitäten der größeren sicilianischen Städte, sowie zahlreiche politische und Arbeiter-Vereine Palmers Theil. Die

Stadt ist besaggt. Abends findet Illumination statt. Ueber 2000 Fremde sind anwesend.

Dublin, 30. März. In Castle-Island (Grafschaft Kerry) wurde gestern der Friedensrichter und Grundbesitzer Herbert meuchlings erschossen.

Aus Petersburg liegen folgende telegraphische Nachrichten vor: Der seit der Ermordung des Zaren Alexander II. als Hauptanklänger des Attentats verfolgte Nihilist Koboseff wurde, dem „Tagbl.“ zufolge, Ausgangs voriger Woche endlich in Moskau ergriffen und nach hier in die Peter-Paul-Festung überführt.

Petersburg. Wie dem „Daily Telegraph“ gemeldet wird, hat das Edict, durch welches die jüdischen Apotheker der Hauptstadt gezwungen werden sollen, ihre Geschäfte zu verkaufen und St. Petersburg zu verlassen, die kaiserliche Sanction erhalten.

Petersburg, 31. März. Die im Trigonja-Proceß gefällten Todesstrafen sind im Gnadenwege in unbefristete Zwangsarbeit in Bergwerken umgeändert; nur Suchanoffs Todesstrafe ist in Tod durch Erschießen gemildert. Dieselbe wurde heute in Kronstadt vollstreckt.

Odessa, 30. März. Heute Abend wurde auf dem Strand-Boulevard der Procurator des Kiew'schen Kriegsgerichts, Strelnikoff, auf einer Bank sitzend, durch einen Revolver-Schuß in den Nacken ermordet. Die Kugel drang durch den Kopf und kam vorn wieder heraus. Der General starb nach zwei Minuten. Die zwei Mörder flüchteten das Strand-Boulevard hinunter, wo Miethsdroschken standen, in eine derselben, wurden jedoch arretirt, bei welcher Gelegenheit die Verbrecher mit Schüssen und Dolchstichen drei sie anhaltende Leute verwundeten. Die Attentäter sind junge Leute, welche beide die Nennung ihrer Namen verweigern. Die Untersuchung hat begonnen. Tausende stehen und betrachten die Mordstätte. Strelnikoff war nach Odessa abcommandirt behufs Beaufsichtigung der Untersuchung wichtiger politischer Proceße.

Madrid, 31. März. Nach dem „Correo“ nahm die Bewegung in Barcelona zu; durch die Schließung der Werkstätten bekam sie noch größere Ausdehnung. Eine Gruppe von Arbeitern wollte den Abgang der Bahnzüge verhindern. Auf die einschreitende Polizei wurden Gewehrschüsse abgefeuert. Die Züge liefen indessen aus. Morgen soll der Belagerungs-Zustand über Catalonien verhängt werden.

Barcelona, 30. März. Mehrere Fabriken wurden geschlossen, um damit eine Art von Protest gegen den französisch-spanischen Handelsvertrag mit seinen Industriezöllen einzulegen. Die Arbeiter durchzogen in mehreren Haufen und unter Ausstreuung von aufrührerischen Rufen die Straßen; schließlich wurden 35 Verhaftungen vorgenommen.

Washington, 29. März. Beide Häuser des Congresses haben die Bill endgiltig angenommen, welche der Wittve des Präsidenten Garfield eine Jahrespension von 5000 Dollars aussetzt.

#### Handel und Verkehr.

M. Der am 28. und 29. März gehaltene Pferdemarkt war wie gewöhnlich schwächer besucht, als seine beiden Vorgänger, doch wurden heuer über 100 Pferde dem Markte mehr zugeführt, als im Vorjahre am gleichen Markte; im Ganzen kamen 500 Pferde zu Markt, wovon der größere Theil aus Bayern und der Ulmer und Laubeurer Alb. Gute Zugpferde waren wie immer sehr gesucht und sehr gut bezahlt. Im Allgemeinen sind jedoch die Preise etwas zurückgegangen.

(Rindvieh- und Schweine-Preise.) Auf dem am Mittwoch in Heilbronn schwach betriebenen Vieh-Markt waren ca. 1100 Stück Rindvieh, worunter ca. 500 Milchkuhe aufgestellt, wovon ein erheblicher Theil zum Verkauf gelangt ist. Von verkauftem Vieh wurden ca. 400 Stück, größtentheils Jungvieh und Kühe nach verschiedenen Richtungen per Bahn verladen. Das Wenige was von Mastochsen am Markt war, fand zu guten Preisen Nehmer. Nach Schweinen war starke Nachfrage, so daß die beigegeführten ca. 600 Stück Milch- und Läufer-Schweine in wenig Stunden abgesetzt wurden. Der Preis von Milchschweinen stellte sich auf 24—30 M. das Paar.

#### Vermischtes.

Chemais preussisch! Die beiden berühmten englischen Reisenden Kapitän Burton und Cameron durchforschten gegenwärtig die westafrikanische Goldküste. In ihren letzten Briefen berichten sie, daß die ganze Gegend unheimlich goldreich, dazu das Klima nicht übermäßig heiß und besonders die Abende überaus angenehm sind. Sie haben das Terrain bei Apollonia (Behien), Agim und Prince's Fort untersucht und wollen nun auf dem Anloberstrom ins Innere des Landes vordringen. Es ist dies die Gegend, welche einst der große Kurfürst in Besitz genommen hatte; nahe bei dem heutigen Prince's Fort lag das von ihm errichtete Fort „Groß Friedrichsberg“ — es werden am 1. Januar 1883 gerade zweihundert Jahre sein, daß hier die brandenburgische Flagge aufgehißt wurde.

Ein frommer Wunsch. Es ist in manchen Staaten der Union Sitte, die Gerichtsitzungen mit Gebet zu eröffnen. Der Prediger, welcher vor einigen Tagen das Oberstaatsgericht in Auburn im Staate Maine mit einem Gebet eröffnete, schloß mit folgenden Worten: „Und daß wir am Ende Bewohner jenes besseren Landes werden, in dem es weder Advokaten noch Richter oder Gerichte gibt. Amen.“

Der Schulmeister hatte gewissenhaft alle dicken und dünnen Basen des Ortes im Tanze herumgeschwungen und dabei doch ein Auge auf den großen Maibaum im Hofe gehabt, an dessen glattem Stamm seine Schuljugend sich tapfer hinaufschlangelte, um nach erzieltem Gewinn viel rascher und jubelnd hinunterzugleiten; daneben schielte er unverbrossen zu Konstanze Felding hinüber, welche gleich einer Königin Hof hielt und sich in ihren schwärzesten Träumen nicht dachte, daß ein Schulmeister seine Gedanken bis zu ihr erheben könnte.

Trotz aller ihrer heutigen Eroberungen, welche sich auf die junge Welt der Nachbarschaft erstreckten, war Konstanze weit entfernt, sich an diesem Tage glücklich zu fühlen; denn sie sah die so glühend gehabte Nebenbuhlerin schöner als sie dieselbe je zuvor gesehen, und die aufmerksame, ritterliche Art, in welcher der Gutsherr mit seiner Kousine verkehrte, war doch — dazu besaß Konstanze zu viel Takt, um dafür blind zu sein — viel wärmer und inniger, als die halb gutmüthige, halb kameradschaftliche Weise, in welcher er mit ihr zu verkehren pflegte.

Wenn Konstanze Viola Bergen anblickte, und dies geschah, wenn auch verstoßen, oft im Laufe des Nachmittags und Abends, so mußte sie sich stets von neuem gestehen, daß es schwer sein möchte, ein lieblicheres Geschöpf anzutreffen.

Wie sie so dastand, in eine Wolke von weißem Mousseline eingehüllt, in der kleinen Hand die Maitrosen haltend, welche der Better ihr gegeben, und von Zeit zu Zeit ihren Duft einathmend, während ein vertrauensvolles, zustimmendes Lächeln bei Oskars Worten um ihren Mund spielte und die goldbraunen Wellen ihres weichen Haares im Sonnenschein erglänzten, da dünkte sie selbst dem eifersüchtigen Auge der schönen Pächtertochter wie ein Elfenkind, als welches sie Viola oft in ihren Gedanken bezeichnete, und die Blicke, die sie ihrem eigenen

Spiegelbilde zusandte, das ihr doch eine vollendet schöne Erscheinung zeigte, waren nichts weniger als freundlich und mit sich zufrieden.

Im nächsten Augenblick befiel sie ein freudiger Schrecken, so daß die Farbe ihrer Wangen schwand und ein leichtes Zittern ihre Glieder ergriff.

Sie sah, wie Oskar sich von seiner Kousine verabschiedete und da er Konstanze allein stehen sah, sie nicht engagiert glaubend, zu ihr herüberschritt und freundlich sagte:

„Ich werde zwar alle jungen Männer des Dorfes zu Feinden bekommen, Konstanze, aber es hilft nichts, Sie müssen noch einmal mit mir tanzen.“

Statt aller Antwort legte das Mädchen ihre Hand auf seinen Arm. Nachdem sie ein paar mal herumgetanzt hatten und wieder auf ihrem Platz standen, beantwortete sie Oskars Anrede, indem sie mit einem verächtlichen Zucken ihrer rothen Lippen sagte:

„Was habe ich mit den jungen Männern des Dorfes zu thun?“ „So spröde?“ war des jungen Mannes Gegenrede. „Wie muß wohl derjenige aussehen, welchem Konstanze Felding vor allen andern den Vorzug gibt?“

Dabei fiel sein Blick auf ein Rebaillon, welches das junge Mädchen an einer goldenen Kette um den Hals trug.

„Ich möchte Wetten eingehen, daß der Glückliche darin verborgen ist,“ rief er munter; „lassen Sie mich einmal sehen, Konstanze!“

Das Mädchen sah ihn tief erröthend mit einem eigenhümlichen, forschenden Blicke an.

(Fortsetzung folgt.)

Es kommt Manchem ein Glück vor die Thüre; wenn er's nur aufhöbe, eh' es weiter läuft.

Altenstaig.  
**Aster-Hasen**  
 und Eier  
 in schöner Auswahl  
 bei **Chr. Burghard.**  
 Eier-Farbe, Schlotter  
 bei Obigem.

Altenstaig.  
**Soleschue**  
 für Gerber, Färber etc.  
 empfiehlt  
**C. W. Luz.**

Altenstaig.  
 9 bis 10 Simri  
**Frühkartoffeln,**  
 sowie 30-40 Simri  
**Spätkartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
**J. Schwarz,**  
 Bäcker und Wirth.

Altenstaig.  
 Mache auf meine mit den neuesten Dessins versehene

**Tapetenmuster-Karte**  
 ergebeust aufmerksam.

für Auswanderer  
 empfehle selbstgefertigte  
**Handtöcher**  
 von 5 Mark

**Reisesäcke**  
 von 2 Mark an.  
 Gefälligen Aufträgen steht entgegen

**Sattler Becker**  
 am Marktplatz.

Pfalzgrafenweiler.  
 Einen jüngeren  
**Bräuer**

sucht zum sofortigen Eintritt  
**Ch. Buob,**  
 Bierbrauerei zum Adler.

**Bleiche-Empfehlung.**

Für die rühmlichst bekannte  
**Rohdorfer Naturbleiche**  
 nehmen auch für dieses Jahr  
**Bleichegegenstände**  
 an und sichern schonendste Behandlung und schöne Bleiche zu die Agenten:

- Herrn **Carl Walz**, Kaufmann in Altenstaig.
- " **Rob. Münzing**, Kaufm. in Haiterbach.
- " **J. G. Gutekunst**, Kfm. in Pfalzgrafenweiler.
- " **J. Hanselmann**, Schuhm. in Simmersfeld.
- " **Joh. Kalk**, Kaufmann in Neubulach.
- " **Sackmann**, Kaufmann in Besenfeld.

**Schuldklagschreiben**  
 bei **W. Rieker.**

Altenstaig.  
 Diejenigen Personen, welche sich an der **Verfertigung von Strohhusen und Strohmaten** betheiligen wollen, werden aufgefordert, sich in den nächsten 2 Tagen auf dem Rathhaus zu melden. Es wird bemerkt, daß diese Beschäftigung sich hauptsächlich für Kinder und Frauen eignet und daß bei einiger Gewandtheit ein lohnender Verdienst in Aussicht steht, weshalb besonders **Gansarme** auf diesen Beschäftigungszweig aufmerksam gemacht werden.  
 Den 30. März 1882.

Das gemeinsch. Amt:  
 Stadtpfarrer **Mezger. Walthner.**

Altenstaig.  
**Prinzessin-Zwieback-Mehl**  
 von **J. G. Pfeffer** in Ulm  
 in anerkannt guter Qualität empfiehlt in 1/2 Packet mit Gebrauchs-Anweisung à **40 Pfg.**

**Chr. Burghard.**

Altenstaig.  
**Haus-Verkauf.**  
 Unterzeichnete verkauft am nächsten **Donnerstag den 6. April** Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus ihr in gütigster Lage der Stadt am Marktplatz gelegenes Wohnhaus unter günstigen Bedingungen und ladet Liebhaber hiezu ein.

**Marie Gerlach**  
 Wittwe.

Altenstaig.  
**Geschäftsbücher**  
 in Lang-, Halb- und Schmalfolio, in Ganzleifolio, in Quart u. Oktav in den verschiedensten **Linaturen** sind bei mir in reicher Auswahl zu haben und mache auf den Umstand aufmerksam, daß ich dieselben zu **Fabrikpreisen** abgeben kann.  
**Buchdrucker W. Rieker.**

Altenstaig Stadt.  
**Haus-Verkauf.**  
 Am **Montag den 11. April, Nachmittags 3 Uhr** verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal mein am Marktplatz gelegenes Wohnhaus und lade Liebhaber hiezu ein.

**Carl Kaltenbach,**  
 Goldarbeiter.



**Chocoladen und Cacao's**  
 der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
 Cöln.  
 20 Hof-Diplome,  
 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Wenden.  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Mittwoch den 5. April, Nachm. 1 Uhr, wird die hiesige Jagd auf dem Rathhaus auf weitere 4 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Holz-Verkäufe.**  
 Revier Freudenstadt. Am Samstag den 8. April Vorw. 10 Uhr auf dem Rathhaus in Freudenstadt aus den Frutenhofer-, Steinwald- und Berned-Staatswaldungen: 30 Buchen mit 20 Fm. und 2283 Nadelholz Lang- und Klotzholz mit 1918 Fm.  
 Simmozheim, N. Calw. Aus dem Gerechtigkeitswald am Mittwoch den 5. April d. J. von Vorm. 9 Uhr an: 116 Nm. Nadelholzflechter und Brügel, 2900 St. Nadelh.-Wellen und 38 Hausenfallholz. Zusammenk. im Ort. Calw. Mittwoch den 5. April: 3 Eichen mit 1,44 Fm., 11 sichte Baustangen mit 1,45 Fm., 15 Nm. eichene Schelter u. Prgl. 1 Nm. birken Prügel, 270 eich. 1600 buchene, 90 birken und 1510 Nadelholzwellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Käferstaig bei Nr. 1.

Altenstaig.  
 Nächsten **Mittwoch**  
**Lehrergesang-Verein.**  
 Knieier.

Altenstaig.  
**Gedörrte Zwetschgen**  
 in guter Qualität  
 bei **Chr. Burghard.**

Scherubach.  
 Am letzten Samstag gieng auf dem Wege von Altenstaig hierher 1 Stück **halbwollen Zeug** circa 12 Ellen **verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe entweder hier oder im Bruderhaus Altenstaig gegen Belohnung abzugeben.

Bruderhaus Scherubach.

Altenstaig.  
**Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen**

von Seide gereinigt, sowie **Grassamenmischung** empfiehlt billigt  
**Carl Walz.**

**Wer an Husten**  
 Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien u. Leiden, findet durch den ächten **rheinischen Trauben-Brust-Honig** schnelle und sichere Hilfe und Linderung.  
 Zu haben unter Garantie in **Altenstaig** bei **Chr. Burghard** am Marktplatz.

Wegen des heiligen Charfreitages wird die Nummer 42 des Blattes „Aus den Tannen“ erst Samstag Mittag erscheinen, wovon wir Interessirende jetzt schon in Kenntniß setzen.

- K. Standesamt Altenstaig.**  
 Aenderungen im Familienstand vom Monat März 1882.  
 Geburten:
2. März, Jakob Frei, Schuhmacher, 1 Tochter.
  4. März, R. D. Wölpert, Schuhm. 1 Sohn.
  5. März, Joh. Fr. Henzler, Fleischer, 1 Sohn.
  12. März, Christian Luz, Maurer, 1 Tochter.
  27. März, M. Grobhaus, Schuhm. 1 Tochter.
  24. März, Jak. Friedrich Kläger, Werkmeister, 1 Sohn.
- Eheschließungen:**  
 Karl Wilh. Theodor Veder, Sattler und Wilhelmine geb. Bäuerle.  
 Karl Fr. Roh, Gipser und Maler und Anna Maria geb. Rirn.

**Frankfurter Goldkurs**  
 vom 1. April. 1882.

20-Frankenstücke	M. 16. 16-23
Englische Sovereigns	20. 38-43
Dufaten	9. 51-56
Russische Imperiales	16. 66-71
Dollar in Gold	4. 20-24